

Sonnabend den 1. September 1917.

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 2.00 Mark,
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-
spaltigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Klammerteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriearcis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Ditterbach, Nieder Hermendorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwaltendorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Lord Edward Grey †.

Den Engländern südwestlich Le Catelet Gelände gewinn entrissen, zahlreiche Gefangene eingebrochen.
Lebhafte Artilleriekampf vor Verdun. — Bei Skala jenseits des IJzer russische Grabenanlagen zerstört, Gefangene und Beute eingebrochen. — 34 000 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.

Von den Fronten.

Der gestrige Abendbericht.

WB. Berlin, 30. August, abends. (Amtlich.)
Keine besonderen Ereignisse.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WB. Wien, 30. August.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Regimenter hielten ihre schwerlichen Erfolge südlich von Fossani gestern durch Eroberung des Ortes Fresti aus, dessen Besitz gegen zahlreiche Angriffe behauptet wurde. Südlich von Denia scheiterten feindliche Vorstöße. Weiter nördlich hob sich an zahlreichen Abschnitten der Ostfront die Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der große Waffengang am Isonzo wurde auch gestern mit höchster Erbitterung fortgeführt. Der Wall der Verteidiger widerstand gegen den schwersten Ansturm. Im Raum nördlich von Alm brachen in den Morgenstunden zwei starke italienische Angriffe zusammen. Bei Podlesce, Madoni und Britos warf der Feind den ganzen Tag über bis in die späte Nacht ununterbrochen neue Massen gegen unsere Stellungen. Alle Anstrengungen prallten an der zähnen Standhaftigkeit unserer Braven ab. Zu den vielen Kampfmitteln, mit deren Hilfe der Feind unseren Widerstand niederrzwingen versucht, trat gestern ein neues, ein in diesem Gelände kaum erwartetes: östlich von Britos ritt italienische Kavallerie gegen unsere Verbündeten an. Sie wurde von Maschinengewehren empfangen und vernichtet. Für die heldenlosen Kämpfer auf dem Monte San Gabriele brachte der 29. August abermals heiße Stunden. Immer wieder ließ der Feind gegen das Volkwerk Sturm. Gegen Abend gelang es ihm, am Nordhang in unsere Gräben einzudringen. Nach Einbruch der Dunkelheit schritten in schwerem Unwetter unsere Truppen zum Gegenstoß. Ein neuer Ring endete mit regellosem Flucht der Italiener. Auch östlich von Görz ließ der Druck der feindlichen Heere noch nicht nach. Waren vormittags nur Sengenangriffe abgeschlagen, so ging der Gegner am Nachmittag nach mehrstündigem Trommelfeuer neuerlich zu einem allgemeinen breit angelegten Massenstoß über. Wieder fand sich das Gelände von San Marco im Brennpunkt der Kämpfe. Mit Bajonetts und Handgranaten wurde hier wie überall zwischen St. Katharina und Vertobla die erste Linie behauptet. Bei Constanzevica schob sich unsere Front nach erfolgreichem Überfall auf den Feind etwas vor. Neben anderen Truppen fanden in den jüngsten Kämpfen noch Abteilungen der Regimenter Nr. 10 (Przemysl) und Nr. 48 (Magg-Kanizsa) Gelegenheit, sich besonders hervorzuheben. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich schwer. Die Zahl der seit Beginn der 11. Schlacht eingebrochenen Gefangenen ist auf mehr als 10 000 gestiegen. Erst wurde vormittags zum zweiten Male und heute früh zum dritten Male innerhalb 48 Stunden von feindlichen Fliegern bombardiert. Den Angriffen fielen mehrere Einwohner zum Opfer, mehrere Privatgebäude wurden beschädigt.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Westen.

WB. Berlin, 30. August. Die Kampfsause im Generalangriff der Entente hielt auch am 29. August an. In Flandern versuchten die Engländer lediglich in dem Angriffsabschnitt zwischen den beiden Bahnhöfen Boesinghe-Staden und Ypern-Roulers einen Teilaus-

griff gegen die deutschen Stellungen nordöstlich von Wielje. Er wurde respektlos abgeschlagen. Die Artillerietätigkeit war bei stürmischem, regnerischem Wetter stark wechselnd. Das Feuer steigerte sich gegen 8 Uhr nachmittags auf die deutschen Stellungen nordöstlich Ypern. Gegen Abend griff es auch auf die Gegend an der Küste sowie vom Houthouli-Walde bis zum Kanal von Hollendale über. Während der Nacht wurde nördlich Langermark eine englische Patrouille abgewiesen.

Im Artois hat die englische Angriffsaktivität vollkommen aufgehört. An der ganzen Front herrschte lediglich normale Gefechtstätigkeit. Nördlich St. Quentin beschränkten sich die Engländer auf ein Stoßtrupp-Unternehmen, das um 8 Uhr 15 Minuten abends gegen die deutsche vorderste Linie südöstlich Cologne-Ferme vorbrach. Es wurde glatt abgewiesen. An der Aisne-Front bereitete starkes französisches Feuer, das sich um 12 Uhr mittags schlagartig südlich und östlich Cerny verstärkte, Vorstöße zahlreicher französischer Patrouillen vor. Im deutschen Maschinengewehrfeuer brachen sie sämtlich verlustreich zusammen. Auch östlich Cormicy, am Brimont und nordwestlich Baubesincourt wurden französische Patrouillen abgewiesen. An der Verdun-Front beschränkten sich die Franzosen auf Artilleriefeuer. Eine starke Patrouille gegen den Südrand von Barville wurde abgewiesen.

Osten.

An der Ostfront war die Artillerietätigkeit an zahlreichen Stellen lebhafte als an den Vorlagen. Der Angriff der Verbündeten im Berglande nordwestlich von Fossani machte weitere Fortschritte. Die Verbündeten drangen zwischen den Flüssen Susita und Putna weiter vor und eroberten das Dorf Fresti. Die Russo-Rumänen führten zur Enklasierung der hier stark bedrängten Truppen starke Massen gegen die am Vorlage von den Verbündeten nordwestlich Munelus genommenen Höhenstellungen vor, die unter außerordentlich schweren Verlusten wieder zurückgehen muhten. Auch im Oltz-Tale wurden zwischen D. Coșna und Coșca rumänische Angriffe abgewiesen.

Der Krieg zur See.

34 000 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.

WB. Berlin, 30. August. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 34 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer "Wisbech", tief beladen anscheinend mit Kohlen, und "Edina" mit Stückgut nach Irland.

Der Chef des Admiraltäbes der Marine.

Englische Schiffverluste.

WB. "Algemeen Handelsblad" meldet aus London: Seit dem 17. Februar sind insgesamt durch U-Boote 695 britische Schiffe versenkt worden, davon 525 über 1000 Tonnen. 452 Schiffe wurden erfolglos angegriffen.

Das erste Standardschiff.

WB. Amsterdam, 30. August. "Handelsblad" meldet aus London, daß das erste englische Standardschiff, fünf Monate nachdem der Bau begonnen war, fertig geworden ist und seine erste Reise angetreten hat.

Ein Marinesachmann über den U-Boot-Krieg.

WB. Stockholm, 30. August. In "Aya Dagligt Allehanda" behandelt ein Marinesachmann auf Grund genauer Berechnungen die Wirkungen des deutschen U-Boot-Krieges und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß der der Entente zur Verfügung stehende Frachtraum Anfang des Krieges 38 Millionen Tonnen betragen habe und bei der jetzigen Wirksamkeit der deutschen U-Boote am 1. Januar auf 18 900 000 Tonnen herabgesunken sein werde. In diesem Zusammenhang schließt er seine Untersuchung mit den Worten: Schon jetzt über den wahrscheinlichen Ausgang des Krieges etwas vorauszusagen, ist natürlich verfrüht. Soviel aber kann man als sicher annehmen, daß, falls kein Ereignis eintrete, das die Wirkungen des U-Boot-Krieges neutralisiert, die Entente früher oder später auf die Knie gezwungen wird. Der Zeitpunkt ist vielleicht noch fern, aber wenn die Einsicht in die Gefahr in den Entente-Ländern weiter um sich greifen hat, wird sicherlich die bloße Drohung dazu geeignet sein, eine starke Friedensneigung hervorzurufen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1917.

— Der Kaiser besuchte am Mittwoch morgen den Generalfeldmarschall von Hindenburg, um ihm zum Jahrestage der Schlacht von Tannenberg seine Glückwünsche darzubringen.

— Die Kaiserin stattete am Mittwoch den höchsten Fabrikwerken einen längeren Besuch ab. Nach einer gehender Besichtigung der Fabrikatlagen, in deren Verlauf sich die Kaiserin mit vielen Personen bei der Arbeit unterhielt und sich nach ihrem und ihrer Familie Ergeben erklundigte, verteilt sie an zahlreiche besonders verdiente Arbeiter und Arbeiterinnen Verdienstkreuze für Kriegshilfe.

— Ein Besuch der Front durch die Mitglieder des Reichstages ist für den nächsten Monat, und zwar für die Zeit etwa vom 6. bis 20. September geplant, um den führenden Parlamentariern Gelegenheit zu geben, sich von der militärischen Lage, von dem Geist des Heeres und den Aussichten des weitergehenden Krieges aus eigener Ansicht ein Bild zu machen.

— In der Sitzung des Bundesrates am Donnerstag wurden angenommen die Vorlage über die Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten, die Vorlage über die Verbesserung von Handelsregisterertrittungen und der Antrag auf Verlegung des Infrastruktretens der Bekanntmachung vom 3. August 1917 über die Veranstaltung von Lichtspielen.

— Der Zusammenschluß des Reichstages zur Mitwirkung an der Ausführung des Vaterländischen Hilfsdienstgesetzes trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, zu der auch der neu ernannte Chef des Kriegsamts, Generalmajor Scheuch, erschienen war. Zunächst gedachte der Vorsitzende des bisherigen Chefs Generalleutnant Groener, dessen Zusammenarbeit mit dem Zusammenschluß vorbildlich gewesen sei. Auf der Tagesordnung standen Petitionen, darunter von Brauereien um schonende Behandlung bei Stilllegung ihrer Betriebe, sowie von Handwerksvereinigungen, bei Stilllegung von Handwerksbetrieben die Handwerkskammern zu hören.

— Eine Berichtigung der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung". In der an deren geschriebenen Antwort des deutschen halbamtlichen Organs hatte ein Satz gelesen: "Ein angebliches zweites Sonderabkommen angebot, das Reichmann-Hollweg gegen die Verbündeten Russlands gerichtet hätte, existiert nur in der Phantasie des russischen Ministerpräsidenten." Nach einer jetzt veröffentlichten Berichtigung der "Norddeutschen" muß es heißen: "Ein angebliches zweites

Sonderfriedensangebot, das sich gegen die Verbündeten Russlands gerichtet hätte, existiert nur in der Phantasie des russischen Ministerpräsidenten."

Aus besetzten Gebieten.

Das zweijährige Bestehen des Generalgouvernements Warschau.

Aus Anlaß des zweijährigen Bestehens des Generalgouvernements Warschau fand der "Deutsche Warschauer Zeitung" aufzuge am Dienstag mittag im Hause des Stadtschlosses eine militärische Feier statt, bei der der Generalgouverneur eine Ansprache hält.

Die polnische Legion an der Ostfront.

Berlin, 30. August. Der Abtransport der polnischen Legion an die Front wurde durch die Kriegsnotwendigkeit veranlaßt, alle verfügbaren kampftüchtigen Truppen einzulösen. Deshalb mußte auch, wie die "Voss. Ztg." meldet, auf die im Generalgouvernement Warschau bereitgestellte Legion, die zum größten Teil aus Galizien stammende 1. und 1. Heeresangehörige umfaßt, zurückgegriffen werden. Die polnische Legion wurde an die österreichische Ostfront befördert, und nur so viel Unteroffiziere und Mannschaften im Generalgouvernement zurückgelassen, als zur Heranbildung von Lehrpersonal, zur Ausbildung von Rekruten und noch einzustellender Freiwilliger unbedingt nötig ist. (Der Rücktritt des polnischen Staatsrats dürfte mit der hier gemeldeten Verwendung der Legion in engem Zusammenhang stehen. D. Med.)

Grey †.

Wie aus London berichtet wird, ist am 29. August der frühere englische Staatssekretär des Auswärtigen, Edward Grey, gestorben.

Sir Edward Grey, der frühere englische Staatssekretär des Auswärtigen, hat das Ende des Weltkrieges, an dessen Ausbruch er als Mitglied des blutigen Dreigestirns Delcassé—Grey—Sazonow, einen so verhängnisvollen Anteil hatte, nicht mehr erlebt. 55 Jahre alt, ist er einem längeren Leiden, das ihn Ende vorigen Jahres zum Rücktritt vom politischen Leben zwang, erlegen. England hat die Verdienste dieses seines Sohnes mit hohen Ehren belohnt. Grey war Ritter des Hosenbandordens, einer Auszeichnung, die vor ihm keinem Mitgliede des Houses der Gemeinen zuteil geworden ist, und als er zurücktrat, erhielt er mit Standeserhöhung als Lord Grey of Fallodon Sir und Stimme im Oberhause. Seine Verdienste um England liegen ausschließlich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Nachdem er vorher Kriegsstaatssekretär gewesen war, übernahm er 1905 das Ministerium des Auswärtigen, war also noch mehrere Jahre Minister unter König Edward VII. Er lernte die verschlungenen Fäden seines meisterhaften politischen Gewebes genau kennen undführte diese Politik ebenso meisterhaft bis zur Katastrophe durch. Nachdem die Entente mit Frankreich im Jahre 1904 eingeleitet war, war die Verständigung mit Russland das zweite Ziel, das er erreichte und auch erreichte. Seine konsequent durchgeföhrte Politik des "europäischen Gleichgewichts" ging dahin, Frankreich und Russland stets gegen die Mittelmächte zu unterstützen, um die gefürchtete Hegemonie Deutschlands nicht aufkommen zu lassen. In diesem Sinne trat er im Verein mit Russland und Frankreich allen berechtigten Bestrebungen Deutschlands nach Entwicklung seiner politischen und wirtschaftlichen Kräfte hindern in den Weg. Dass ihm sein Streben in feste Abmachungen mit dem Zweibunde, z. B. die Marineabkommen, verstrickt, ist erklärlich. Und als der Weltkrieg durch Frankreichs und Russlands vorzeitige Mobilisierungen vor der Türe stand, war er nicht in der Lage und auch nicht gewillt, die Gefahr abzuwenden. Er hielt die weitere Unterstützung Frankreichs und Russlands für ein Geschäft, das England bei geringen Opfern nur Vorteile, vor allem die Schwächung der Mittelmächte, einbringen könnte. Wie schwer er sich getäuscht hat, muß das einst mehrbeherrschende England jetzt nach drei Kriegsjahren bitter erfahren.

Kleine Auslandsnotizen.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die Russen in Galizien hausen.

WTB. Berlin, 30. August. Die russischen Soldaten haben auf ihrem fluchtartigen Rückzug in Galizien in einer Weise gehaust, die an die schlimmsten Untaten der zaristischen Armee erinnert.

In Tarnopol und Stanislau wurden sämtliche Häuser der wohlhabenden Bevölkerung geplündert, in Brand gestellt und zerstört. Um schlimmsten hausten die flüchtenden Russen in dem Städtchen Kalusz, das heute ein Trümmerhaufen ist. Das Zentrum des Ortes, das Geschäftsviertel, ist vollständig zerstört. Nach den Aussagen der Bevölkerung hausten die Russen wie wilde Bestien, und zwar besonders Spezialtruppen, mit dem Abzeichen des Totenkopfes, angeblich die Sturmtruppen, Kosaken und Tscherkessen. Die Brandkompanien endlich vollendeten das Werk der Vernichtung. Sie räubten, morberten und schändeten

Frauen. Die Männer, die Einspruch erhoben, wurden niedergestochen. Einzelne Einwohner gelang es, sich durch hohes Lösegeld loszukaufen. Der Brauemeister Adolf Passendorfer sammelte 800 Kronen für die Kosaken. Er sollte erschossen werden, konnte aber im letzten Augenblick entfliehen. Dem Delikatesenhändler Drynkiewicz wurden Waren und Geld im Werte von 250 000 Kronen geraubt. Nach den Aussagen eines Juden sind an jedem Tage 18 Juden und 10 Christen ermordet worden. Der römisch-katholische Pfarrer von Kalusz erklärte, daß in jedem zweiten Hause die Frauen und Mädchen geschändet wurden, goldene Uhren, Uhrketten und Geldtaschen wurden sowohl dem Pfarrer als auch seinem Bruder gestohlen.

Rußland.

Mahnungen gegen Finnland.

WTB. Helsingfors, 30. August. (Petersb. Telegraphen-Agentur.) Im Hinblick auf die für heute vormitig angesagte Wiedereröffnung des Landtages befehligen russischen Truppen frühmorgens das Landtagsgebäude. Die Stadt ist ruhig. Der Arbeiter- und Soldatenrat von Helsingfors hat angeordnet, daß die Besetzung der Flotte auf den Schiffen zurückgehalten werde.

Lenin doch in der Schweiz?

Berlin, 30. August. Wie die "Neue Korresp." (dem "L.A." aufzuge) berichtet, befindet sich Lenin, der aus Petersburg geflüchtet ist, tatsächlich in der Schweiz. Er hält sich teils in Zürich, teils in Genf unter einem falschen Namen auf und betreibt eine lebhafte Friedenspropaganda.

England.

Eine neue Partei in England.

WTB. Amsterdam, 30. August. Laut "Algemeen Handelsblad" veröffentlicht die "Times" eine Kundgebung von 27 Personen, darunter 6 Peers und 6 Mitgliedern des Unterhauses, die erklären, daß sie sich von der konservativen Partei lössagen und eine Nationalpartei bilden.

Die neue Partei ist für die energische Fortsetzung des Krieges bis zum völligen Siege, für ehrliche Verwaltung und Politik, gegen den Verlauf von Adels-titeln, gegen den Klassenkampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und für höchstmögliche Gütererzeugung mit angemessenen Löhnen und angemessenem Gewinn.

In der Kundgebung heißt es: Wir finden nirgends Mangel an Ehrerbleitung, Hingabe oder Loyalität gegenüber dem Throne, wohl aber eine in allen Klassen im Lande und in der Armee offen zur Schau getragene Abneigung gegen die Politiker und regierenden Personen, die uns durch ein veraltetes Parteiensystem aufgedrängt sind. Wir beabsichtigen zu handeln, ehe es zu spät ist.

Einstellung der kanadischen Truppentransporte.

Berlin, 30. August. Kanada hat, der "Voss. Ztg." zufolge, wegen der antienglischen Propaganda unter den Soldaten vorläufig seine Truppentransporte eingestellt. In Quebec wurde ein Bureau entdeckt, durch das Propagandaschriften gegen den Krieg verbreitet wurden. Acht Franzosen wurden verhaftet.

Frankreich.

Die Entente und die Papstnote.

Die französische Presse gestattet, wie Kopenhagener Blätter berichten, den Pariser Blättern neuerdings nicht mehr, in dem ursprünglich angeschlagenen Ton über die Friedensnote des Papstes fortzufahren; alle heftigen Aussfälle gegen Benedikt XV. werden unangemessen unterdrückt. Man findet in den kriegszerstörten Blättern viele weiße Stellen gerade in den Ausschlägen, die den Schrift des Papstes absäßig beurteilen.

Japan.

Japanes Haltung.

Berlin, 30. August. Die Pariser Ausgabe des "New-York Herald" berichtet aus Tokio: Der Ministerrat erließ eine amtliche Note, in der die Absicht, japanische Truppen nach Europa zu senden, in bestimmter Form in Abrede gestellt wird.

Amerika.

Zu Wilsons Antwort auf die Papstnote.

Berlin, 30. August. Das holländische Nieuwe Büro meldet (nach dem "L.A.") aus New York: Die "Newyorker Staatszeitung" schreibt über Wilsons Antwort an den Papst:

Die in Wilsons Note enthaltene Botschaft an das deutsche Volk — nicht an die deutsche Regierung — ist so wichtig, daß sie eine rechte sorgfältige Erwähnung durch das deutsche Volk verdient.

"Newyork World" schreibt: Die Antwort Wilsons kann in sechs Worten zusammengefaßt werden: Kein Friede mit der preußischen Autokratie!

U. Lugano, 30. August. Wie Kabelfortagramme aus Washington berichten, laufen ununterbrochen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten Zustimmungsfortagramme zu Wilsons Antwort auf die Friedensnote des Papstes ein.

Argentinien.

Deutschland und Argentinien.

Berlin, 30. August. Der argentinische Gesandte teilte hier mit, daß seine Regierung die Angelegenheit der Versenkung des argentinischen Dampfers "Toro"

durch die deutschen Erklärunghen als erledigt betrachtet. Die deutsche Regierung sagte für den Dampfer "Toro" die Zahlung einer Entschädigung zu.

Ges. 30. August. Die französischen Blätter berichten aus Buenos-Aires: Ein von mehreren hundert angefeindeten Persönlichkeiten unterzeichnetes Manifest bittet den Präsidenten der Republik, die argentinische Neutralität aufrechtzuerhalten. Die katholischen Organisationen hielten eine große Versammlung zugunsten der päpstlichen Friedensnote ab.

Letzte Nachrichten.

Die Friedensbedingungen der englischen Sozialisten.

WTB. Bern, 30. August. "Journal des Débats" meldet, daß die englische Sozialisten-Partei einen Bericht vorbereitet hat, der die Friedensbedingungen festlegt und fordert, daß die Wiedergutmachungen aus einem von allen Kriegsführern zusammengeschlossenen Fonds bestritten werden. Gilt die Bevölkerungen Elsass-Lothringens, Polens, der Balkan-Länder, Armeniens, Indiens, Algier's, Irlands usw. soll eine Volksabstimmung vorgenommen werden, damit die Bevölkerungen ihre Regierungen selber wählen können. Ferner verlangt die englische Sozialisten-Partei, daß Mesopotamien an die Türkei, die deutschen Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden.

Die Brotanteile in Petersburg herabgesetzt.

WTB. Stockholm, 30. August. Nach einer Meldung des "Aftonbladet" aus Sarapanda sind die Brotanteile in Petersburg herabgesetzt worden. Man rechnet mit einer weiteren Verringerung. Den Grund dafür sieht man in der Hungersnot im Wolgagebiet.

Feuer in der russischen Munitionsfabrik Czjta.

WTB. Berlin, 31. August. Nach einer Stockholmer Meldung des "Berliner Tageblattes" brach in der Raketen-Abteilung der Munitionsfabrik Czjta bei Petersburg ein Feuer aus, wobei 45 000 bis 50 000 versandfertige geladene Raketen brennen. Stücke des zerstörten Daches und brennende Raketen stiegen in ganz Petersburg unter die Einwohner, unter denen eine Panik entstand, die Bagabunden zum Plündern von Wohnungen ausnutzten. Auch eine große Dachapparatur und große Mengen aufgestapelten Holzes verbrannten. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Rubel. Ein Feuerwehrmann wurde während des Brandes getötet und viele verletzt.

Der Landtag in Finnland.

WTB. Helsingfors, 30. August. (Neuermeldung.) Die russischen Truppen, welche das Landtagsgebäude besetzt hatten, hinderten die Abgeordneten am Betreten des Gebäudes. 79 sozialistische Abgeordnete bezogen sich in das Gebäude des alten Landtages und nahmen mit 44 gegen 35 Stimmen eine Resolution an, welche erkennt, daß eine Sitzung in gesetzlicher Weise abgehalten wurde.

Mord oder Raubmord?

Berlin, 31. August. Einem Privattelegramm des "Berliner Tageblattes" zufolge wurde in der Nähe von Schnedemühl aus der Warte die Leiche des dortigen Obsthändlers Plaschewski mit zusammengebundenen Händen und einem Messer in der Brust aufgefunden. Es liegt ancheinend Mord vor. Die Frau Plaschewski wurde gestern früh in ihrem Bett tot aufgefunden.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. August, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Anprache von Bayern.

In Flandern kegerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie an der Küste und zwischen Yser und Escaut gegen Abend. Nachts kam es mehrfach zu Zusammenstößen im Vorfeld unserer Stellungen; eine Anzahl Gefallener wurden gesungen.

Im Artois entwideten sich nördlich von Lens drei Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten.

Südwestlich von Le Cateau entzünden Jägerkompanien den Engländern einen Teil ihres neulichen Gewissens; zahlreiche Gefallene sind eingebrochen worden.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In der östlichen Hälfte des Chemin des Dames-Nüdens war die Feuerkraft lebhaft.

Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 204.

Sonnabend den 1. September 1917.

Beiblatt.

Provinzielles.

Breslau, 31. August. Wieder einmal Einbruchsvorfall im Schlachthofe. In einer der letzten Nächte ist in die Kühzelle 170 des städtischen Schlachthofes eingebrochen worden. Es wurden dreißig Pfund frische Leberwurst entwendet. Außerdem ist in der Zeit vom 20. bis 22. August aus einer anderen Kühzelle ein ganzes Minderhinterviertel im Gewicht von 98 Pfund gestohlen worden.

Münsterberg. Schwerer Kampf mit einem Einbrecher. In Ober-Münsterberg übertrumpfte Gutsbesitzer Hauer nachts einen Einbrecher, der über eine angelegte Leiter in seine Giebelstube eingedrungen war. Als Hauer ihm den Rückweg durch Fortnahme der Leiter absperzte, drohte der Einbrecher, den Besitzer mit einem Knüppel und einem Messer. Schließlich sprang der Einbrecher auf Hauer herab, und es entspans sich ein Kampf, wobei der Besitzer fünf Messerstiche in die Brust, den Rücken und den Oberarm erhielt. Erst als Nachbarn zu Hilfe eilten, konnte der Verbrecher überwältigt werden. In ihm wurde der kürzlich aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohenen Einbrecher, Dachdecker Geisler, erkannt.

Freiburg. „Sonst nichts?“ Der „Freiburger Bote“ schreibt: Unumgehungstreich und Flegeleien, die, sofern die Täter ergrapt werden, strenge Strafen nach sich ziehen, werden fortgelegt an den beim Kaiserlichen Postamt ausgehängten amtlichen Kriegsberichten beobachtet. So war am Montag abend wieder an dem Telegramm, dessen Inhalt von sämtlichen Kriegsschauplätzen nur Gutes meldete, wofür jeder Einzelne den brauen Feldgrauen im stillen heißen Dank zollen sollte, von kindlicher Hand am Schlusse des Telegramms der Weisstiftermerk „Sonst nichts?“ hinzugefügt worden. Mehrmals sind sogar schon die Tagesberichte ganz durchtritten worden. Möge ein Feber dazu beitragen, daß solch rüpelhafte Personen ermittelt werden, um ihnen den wohlverdienten Lohn zuteil werden zu lassen!

Ein Streit um den Bürgermeister ist hier zwischen Stadtverordneten und einem Teil der Bürgerschaft entbrannt. Die zum 18. April 1918 frei verrende Bürgermeisterstelle, über die in der letzten Stadtverordnetensitzung ein von der Bürgerschaft unterschriebenes Birkular vorgelagert wurde, hat in der hiesigen Bürgerschaft großen Staub aufgewirbelt. Die Sitzung ging über dieses Memorandum, das sich für die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters aussprach, zur Tagesordnung über. Eine weitere Petition der Bürgerschaft ist jetzt in der Stadt in Umlauf gesetzt worden und streift zunächst das Gebaren der Stadtväter, die sich so achilos über die erste Petition hinweggesetzt hätten. In dem neuen Birkular heißt es u. a.: „Diese Achtachtung werden wir uns nicht gefallen lassen und weitere Schritte tun; denn wenn die Bürgerschaft die von ihren gewählten Vertretern getroffenen Anordnungen und Beschlüsse respektiert, so sind andererseits und mindestens auch die Vertreter der Bürgerschaft aus Recht und Billigkeit verpflichtet, die Wünsche der Bürgerschaft anzuhören und zu prüfen, namentlich wenn es sich um Fälle handelt, bei denen das Wohl und Wehe der ganzen Bürgerschaft auf dem Spiele steht. Nur aus klar nachgewiesenen Gründen verlangen wir die Beibehaltung unseres Bürgermeisters; ein amtliches Vergehen ist ihm nicht nachzuweisen, und mit der gegenwärtigen Kommunalsteuer von 220 Prozent sind wir voll befriedigt. Um die wenig demidenswerte Bürgermeisterstellung noch zu streiten, beweist, wie tief der Parteibash Wurzel geschlagen und wie man gesellschaftlich bemüht ist, die guten Eigenschaften und trohe Arbeitskraft unseres Bürgermeisters, dessen Dasein ohnehin schon zur Genüge von Bitterkeiten begleitet war, noch zu verbunkern und abzuschwächen. Keiner usurpation werden wir uns beugen, unsere Rechte vertreten und unserer Meinung auch ferner freien Ausdruck geben, wozu, Gott sei Dank, noch ein jeder in unserem Vaterlande sein gutes Recht hat.“

Hirschberg. Ein Fichtenborkenkäfer. Vor einigen Tagen war gemeldet worden, daß in den Wäldern des österreichischen Teiles des Riesengebirges und auch des Isergebirges der Fichtenborkenkäfer großen Schaden angerichtet habe. Wie jetzt aus Glinzberg berichtet wird, haben aber auch in den gräßlich Schafholzschönen Waldungen auf der tschechischen Seite des Riesengebirges die Schäden des Fichtenborkenkäfers einen erheblichen Umfang angenommen.

Schmiedeberg. Der Leichensund im Gebirge über den wir in der Donnerstagnummer berichtet haben, hat seine Auflösung gefunden. In dem Toten wurde der seit Sonntag den 26. August vermisste Pflegling O. Heller des Pflegeheims „Briesba“ in Hirschberg festgestellt. H., bei dem sich schon Spuren geistiger Umnachtung bemerkbar machen, war am Sonntag von seinem üblichen Spaziergang nicht zurückgekehrt. Die Leichenöffnung ergab unzweifelhaft, daß kein Verbrechen, sondern ein Unglücksfall vorliegt.

Parchwitz. Der Storch im Eisenbahnwagen. Dieser Tage gab eine junge polnische Frau in einem Abteil vierter Klasse der Kobyliner Eisenbahn zwischen Bielwiese und Parchwitz einem Kinde das Leben. Sie war erst in Bielwiese zugestiegen.

Bauban. Kohlenlieferung gegen Abgabe von Kraut und Rüben. Die Verwaltung der Braunkohlen-Aktiengesellschaft „Glückauf“ in Lichtenau hat einen neuen Weg eingeschlagen, um für ihre Arbeiterschaft Lebensmittel zu erlangen. Sie liefert, wie sie in einer Anzeige bekanntgibt, Kohlen und Kartoffeln gegen Abgabe von Matzüben und Kraut. Da die Kohlen sehr begehrt sind, dürfte die Verwaltung bald größere Mengen von Kraut und Rüben zur Versorgung ihrer Arbeiterschaft erlangen.

Grüneberg. Vom Juge überfahren wurde in der Nacht zum Sonnabend bei Mörschen jenseits der Oder ein junger Mann im Alter von 18 bis 20 Jahren. Der Zug ist dem Überfahrer, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, über den Kopf gegangen. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

Oppeln. Ermittler Wilddieb. Dem hiesigen Kriegsgericht ist es nun mehr gelungen, den Wilddieb zu ermitteln, der vor einiger Zeit in der Nähe von Ottmachau bei Krappitz den Förstersohn Ulrich mehrlings niederschoss und schwer verletzte. Es ist der Schiffer Friedlisch aus Bollenzig bei Cossen a. d. Oder, der zurzeit der Tatbegehung mit seinem der Firma Friedländer u. Co. gehörigen Kahn in der Nähe von Ottmachau lag und als gewalttätiger Wilddieb in seiner Heimat bekannt ist. Seine Ermittlung erfolgte durch einen Auffall durch den Gendarm in Cossen mit Hilfe des am Tatorte vorgefundene Gewehrs.

Beuthen O.S. 17. Bergleuten das Leben gerettet. Der Grubensteiger Oskar Wiegorek von der hiesigen Carstenzentrumgrube, der sich als Kriegsteilnehmer auf dem östlichen Kriegsschauplatz befindet und im vorigen Jahre bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, hat jetzt die Rettungsmedaille am Bande erhalten, weil er bei einer Grubenkatastrophe im besetzten Gebiet auf dem Balkan mit eigener Lebensgefahr 17 Bergleuten das Leben gerettet hatte.

Blutiger Zusammenstoß mit Einbrechern. Auf dem Schöft des Bergwerksdirektors Kocks von der Preuhengrube wurden zwei Einbrecher von der Polizei gestellt. Dabei ist auf beiden Seiten geschossen worden. Während die Polizeibeamten unverletzt blieben, sind nach den hinterlassenen Blutspuren, beide Einbrecher angegeschossen worden. Sie konnten trotzdem noch nicht ermittelt werden.

Kattowitz. Eine geheime Seifenfabrik wurde von der Polizei in dem Hause Schillerstraße 10 aufgedeckt. Dort hatten mehrere Händler aus Polen in den Kellerräumen eine regeheure Fabrik eingerichtet, in der sie alle möglichen Sorten von Seifen herstellten. Es wurden 40 Jeniner noch in Arbeit befindliche Toilettenseife beschlagnahmt. Mit diesen Seifen wurde nicht nur in Kattowitz, sondern auch im ganzen Industriebezirk ein schwunghafter Handel getrieben. Unter dem Namen Budapesti Handelsseife und holländische Waschseife wurde dies Gemisch zu teuren Preisen an den Mann gebracht. Vertrieben wurden diese Waren von österreichischen und polnischen Handelsleuten, damit es den Anschein hätte, daß diese Seifen entweder in Budapest oder im Kreise Bendzin hergestellt waren.

Gastczemb. Zum Raubmord in Ober-Gastczemb, über den wir berichtet haben, ist weiter zu melden, daß jetzt die Person des von dem Hänsler Robert Gaida ermordeten und ausgeraubten Blechhändlers, der bei ihm übernachtet hatte, festgestellt worden ist. Er hieß Jacob Bonk und stammt aus Ober-Wilcza, Kreis Rybnik.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. August.

* Militär-Wochenblatt. Der Befehlswesel Major Krüger (Waldenburg) wurde zum Leutnant d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

* Zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt wurde der Fideikommissherr Graf von Hochberg, Freiherr zu Fürstenstein, ehrlieches Mitglied des Herrenhauses, auf Schloss Goray bei Krutish in Polen.

* Ein Diebesnest wurde gestern am hiesigen Orte ausgenommen. Ein Bergmann Gottwald, auf der Alunstraße wohnhaft, war ertappt worden, wie er in einer Nachbargarten Obst gestohlen hatte. Eine vorgenommene Haussuchung förderte zum größten Erstaunen ein ganzes Lager gestohlerer Waren ans Licht. Alle verfügbaren Räume waren vollgestopft von gestohleren Wäsche, Kleidungsstücken, Schuhwerk, Mehl in großen Mengen, Brot, schon verdorbenen Konsernen, eingelegten Früchten, verschiedenen Weinen u. a. mehr. Alle diese Sachen rührten von den Einbrüchen her, die in letzter Zeit in Salzburg verübt wurden. Mit welcher Dreistigkeit das diebstädtische Paar vorging, beweist der letzte Einbruch bei der Frau Bäckermeister Sauer im Niederdorf. Dort wurden mehrere Brote und ein großer Posten Mehl gestohlen. Der Frau, die das Geschäft in Abwesenheit ihres Mannes weiter betreibt, stand der Einbrecher eine namenlose Postkarte mit höhnischen Worten. Ein großer Teil der vorgefundenen Beute konnte den Eigentümern zurückgegeben werden. Gottwald wurde dem Amtsgericht Waldenburg überliefern.

* Nadel schnitholz zur Versorgung des Heeres. Wir weisen auf die bezügl. Pressenotiz im Anzeigenenteile der heutigen Nummer hin. Die Bekanntmachung selbst kann in unserem Geschäftskontakt eingesehen werden.

* Spätsommer. Die leichten Morgennebel, die Färbung des Baumlaubes, der Jagdbeginn, die Marienjädchen, die sich in den Sträuchern versangen, der Radltanz und — — die wachsenden Kartoffelernten, sowie noch manche andere Zeichen lassen erkennen, daß wir im Spätsommer stehen, im vierten Weltkrieges. Die „gute“ Jahreszeit war kurz. Bis Ende April zeigte der Winter seine Launen, und jetzt, nach vier Monaten sind wir in den leichten Sommerwochen. Die Jahreszeiten haben sich trotzdem geltend gemacht, aber unwillkürlich fragen wir doch, was wollen Sommer oder Winter ausmachen gegenüber dem kategorischen Imperativ, der uns gebietet, in Hitze und Kälte ebenso unsere Schuldigkeit zu tun, wie unsere Soldaten an der Front! Wir freuen uns des lachenden Sonnenscheins, aber wir wissen, daß wir vor allem dahin zu arbeiten haben, daß die Sonne über einen ehrenwollen Frieden für Deutschland scheint. Die landwirtschaftliche Feldarbeit nimmt noch Tausende von Händen in Anspruch, es gilt namenlich noch, die gesegnete Kartoffelernte zu bergen. Aber die Abende sind länger geworden, die Bettungsmeldungen geben Anlaß, über Schlacht und Sieg zu sprechen. Am Licht soll gespart werden. Auch im Dunkeln läßt sich über das planieren, was uns allen am Herzen liegt.

* Die neue Zeit. Die Kriegssommerzeit erreicht in zwei Wochen ihr Ende, schon am 18. September wird die Uhr wieder um 1 Stunde zurückgestellt. Es ist alles wie am Schnürchen gegangen, und so könnten wir die Einrichtung auch getrost für die Folgezeit beibehalten. Mit der Septembermitte schließen auch die Gerichtsserien, und es werden jetzt wieder Vorbereitungen für die neuen Prozesse getroffen. Heute, im vierten Kriegsjahr, sollten die Parteien sich noch mehr wie sonst fragen: „Muß das sein?“ Vor allem sollten die säumigen Schulnert ihren Gläubigern, die doch auch ihre Sorgen haben, diese nicht noch größer machen, als sie ohnehin schon sind, und Einigungen anstreben, wo wirklich die Begleichung nicht sofort möglich ist.emanden grundlos auf sein Geld warten lassen, das ihm von Rechts wegen zukommt, ist unter den heutigen Verhältnissen undeutsch und inhuman.

* Der nächste Wintersaisonplan. Folgende Einschränkungen im Eisenbahnzugverkehr werden mit Inkrafttreten des Wintersaisonplans am 1. November stattfinden: Strecke Liegnitz-Bramenstein: Zug 388, ab Liegnitz 12,30 nachts, hält in Triesdowitz und Neuhof nicht mehr. — Strecke Liegnitz-Kautzen: Zug 372, ab Liegnitz 6,42 morgens, und Zug 377, ab Liegnitz 8,51 vorm. fahren von Lüben bis Kautzen weg. — Strecke Liegnitz-Sagan: Zug D 9, Sagan ab 3,12, Liegnitz an 4,24 nachmittags, hält in Neißstädt nicht mehr. — Strecke Liegnitz-Breslau: Zug D 1, ab Liegnitz 4,40, an Breslau 5,45 nachm., hält in Neumarkt nicht mehr. — Strecke Hirschberg-Grünthal: Zug 1418, ab Hirschberg 9,12 abends, an Josephinenhütte 10,38 abends, fällt weg. Zug 1391, ab Josephinenhütte 6,18 früh, an Hirschberg 7,44 vorm., verkehrt nur noch von Petersdorf bis Hirschberg. — Strecke Hirschberg-Schmieberg: Zug 1467, ab Hirschberg 9,18 abends, an Schmieberg 9,58 abends, fällt weg. — Strecke Lauban-Marklissa: Die Züge 1675, ab Lauban 11,50 vorm., und 1676, ab Lauban 2,31 nachm., verkehren nur Werktag.

* Verschärkte Beschränkungen für den Post-, Telegrafen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande. Die Ober-Postdirektion teilt mit: Der Postverkehr zwischen Deutschland und China ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach dem angegebenen fremden Land mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkassen zur Einspeisung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphenverkehr zu und von diesem Lande ist ebenfalls eingestellt.

* Die Vorteile der Jugendkompanien. Wie vorteilhaft sich die Teilnahme an den Übungen der Jugendkompanien bei den zum Heere eingetretenen Rekruten bemerkbar macht, geht aus nachstehenden Mitteilungen hervor:

...Rekruten-Depot. ...Erzab-Ball.
Grenadier-Rgt. Nr. ...

Ost am 23. 8. 17.
Dem Grenadier ist seine Ausbildung in der Jugendkompanie bei der Truppe sehr zu statten gekommen.

Unterschrift
Hauptmann und Depot-Führer.
Grenadier-Rgt. R. ...

Ost am 23. 8. 17.
Die Teilnahme an den Übungen der Jugendkompanien hat sich bei der militärischen Ausbildung im Rekrutendepot im günstigen Sinne bemerkbar gemacht.

Unterschrift
Hauptmann und Depot-Führer.

* Brotaufstrich aus Vogelbeeren und Sagebutten. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst weist in einem Rundschreiben an die Bezirksstellen auf die Zweckmäßigkeit

heit der Sammlung von Vogelbeeren, Holunderbeeren und Hagebutten zur Herstellung von Brotaufstrichmitteln hin. Diese drei Beerenarten, von denen die letztere (Hagebutten) schon längere Zeit in Süddeutschland mit Erfolg zur Marmeladenfabrikation benutzt wird, werden von allen größeren Marmeladenfabriken verarbeitet werden können. Für Norddeutschland wird in der Hauptsache die Vogelbeere zum Sammeln in Betracht kommen. Die Vogelbeeren sind ohne Stiele zu liefern.

* Merkblätter über Kartoffelpflege. Im Selbstverlage des Verwaltungsinpektors Höhenbach in Neuburg-Hau, Kreis Cleve, ist ein Merkblatt erschienen über "Aufbewahrung und Pflege von Kartoffeln in den Haushaltungen", sowie ein Aufsatz über "erprobte Methoden über Kartoffellagerung". Nach Ansicht der Landwirtschaftskammer enthalten beide Abhandlungen beachtenswerte Vorschläge.

* Für 100 Millionen Mark Anzüge. Einen riesen-auftrag in Höhe von 50 Millionen Mark wird demnächst das deutsche Schneidergewerbe vom Reichsbekleidungsamt erhalten. Dieses beabsichtigt, für nicht weniger als 100 Millionen Mark Anzüge für die bedürftige billigerliche Bevölkerung herstellen zu lassen. Die Hälfte dieses Auftrages im Werte von 50 Millionen Mark ist dem Schneidergewerbe zugesetzt. Die Stoffe für die Anzüge werden von der Reichsbekleidungsstelle geliefert. An den Lieferungen können sich alle Schneidemänner beteiligen, also auch die nicht in einem Verband oder einer Innung organisierten. Die Hersteller müssen die Stoffe und Butaten bezahlen, auch die Löhne verlegen, doch hat sich bereits eine Kreditgenossenschaft erboten, den Meistern Gelder für diesen Zweck herzugeben.

* Eine für Städte wichtige Entscheidung. Die Stadtverordneten-Versammlung in Schönau a. R. hatte am 7. Mai eine Sitzung abgehalten, die aber nicht beschlußfähig war. Der Vorsteher hatte darauf sofort eine neue Sitzung eine halbe Stunde später anberaumt und in der mündlichen Einladung bald darauf hingewiesen, daß die neue Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig sei. Dieses Verfahren hat jedoch der Bezirksausschuß Siegall, als mit der Bestimmung des § 42 der Städteordnung in Widerspruch stehend, für ungültig erklärt. Die zweite Sitzung hätte erst an einem späteren Tage stattfinden dürfen. Die Stadtverordnetenversammlung hat deshalb in einer neuen Sitzung jetzt die Beschlüsse der Sitzung am 7. Mai nochmals beraten und sie aufrechterhalten.

Aus den Bekanntmachungen des Stellvertretenden Kommandierenden Generals.

Anordnung.

Auf Grund des § 8b des Gesetzes über den Lagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samml. S. 451) und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsges.-Bl. S. 813) bestimme ich:

§ 1.

§ 8 Absatz 1a der Bekanntmachung Nr. L. I. 3, K. R. A. betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Niederrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz vom 20. März 1917 wird dahin geändert:

a) Erfolgt die Versendung mit der Eisenbahn, so ist der Wagen nach dem Beladen auf der Verladestation, oder falls diese keine Eisenbahnwage hat, auf einer anderen Station zu wiegen. Eine Leerwertveriegung des Wagons findet nicht statt. Das auf jedem Wagen angebrachte Gewicht wird als Leergewicht angenommen.

Breslau, den 18. August 1917.

Der Stellvertretende Kommandierende General
v. Heinemann, Generalleutnant.

In Gottesberg. Unfall. Frau Berghauer
einzel, Feldstraße 11, kam am gestrigen Donnerstag beim Pilzesseln so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Bruch des rechten Unterarmes zuzog.

Gottesberg. Diebstahl ausgehoben. Es gelang hier selbst, ein Spitzbubenfest auszuheben. In der Wohnung des Fürstensteiner Straße wohnenden Berginwalden Hoffmann wurde durch einen losen Polizeibeamten ein ganzes Warenlager gestohler Sachen, Hemden, Hosenträgern u. v. a. m. gefunden. Diese Sachen rührten von den vielen Diebstählen her, die in letzter Zeit hierzu verübt wurden.

S. Nieder Hermisdorf. Der kürzlich abgesetzte und dabei schwer verlebte Fliegenzeugführer Unteroffizier Fritz Grun, Sohn des Bergwerkssekretärs G. wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Dittersbach. Erhängt. Beim Brotstehlen wurde in dem Bäckermeister Greger'schen Laden die Berghauersfrau H. aus Bärengrund erwischt. Da die Sachen bald zur Angezeige gebracht worden waren, entfernte sich die bis dahin stets rechtshafte Frau und erhängte sich am Schippan. Ihre Leiche wurde von einem Pilzsammler gefunden.

Weißstein. Die letzte Schicht. In der 6. Abteilung der Fuchsgrube verunglückte während der Mittagschicht der Schachtmischer Karl Feder dadurch zu Tode, daß er in den Schacht stürzte. F. war verheiratet und hinterließ eine Frau und vier Kinder.

Neu Salzbrunn. In der Gemeindevertreter-Sitzung erstaute der Gemeindeschreiber Liebig Bericht über die Klage der Gemeinde gegen die Gemeinde Weißstein und Konradsthal wegen Zahlung eines Betriebszuschusses zu den Schulunterhaltungskosten. Beschlossen wurde, dem Gemeindesekretär Klinkhardt eine Zenerungszulage zu bewilligen unter der Bedingung, daß er die Gemeindebeschreibung in Konradsthal niedergibt. Ein Antrag auf Abschluß einer Einbruchsbefreiung wurde vertagt. Seitens der Gemeinde werden für die Gemeindemitglieder Kohlen beschafft. Ein Teil ist von der Fuchsgrube bereits geliefert worden. Den Gemeindearbeitern wurde ein Stundenlohn von 30 Pf. bewilligt. Abgelehnt wurde die Zahlung eines Nettovertrages für einen Waggons Kar-

toffeln, den die Gemeinde im Vorjahr wegen schlechter Beschaffenheit nicht angenommen, aber dann ausgeschlagen und verkauft hat. Der Schulhof soll mit Obstbäumen bepflanzt werden. Die Aufstellung einer Straßenlaternen in der Eigenheimkolonie wurde abgelehnt.

Neu Salzbrunn. Das Eisene Areal wurde vorlieblich dem Gefreiten Paul Rudolph von hier.

Sandberg. Ertrunken. Die 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin Welzel von hier ertrankte sich mit ihrem Kind. Der Grund der Tat ist, daß sie mit einem französischen Zivilgefangenen ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte und dieses bekannt geworden war.

Z. Nieder Salzbrunn. Evangelischer Bund. Der Vorstand des Zweigvereins vom Evang. Bunde, Bibliothekar Endemann, berichtete in der letzten Vorstandssitzung über die in Waldenburg stattgefundenen Gauversammlung des Kreises, woselbst über das in Aussicht genommene evangel. Waisenhaus im Kreis Waldenburg, sowie über die Reformations-Zubelospende des Gaues, welche zur Errichtung des Waisenhauses dienen soll, geprüft wurde. Ferner berichtete Hauptlehrer Niedlich über die Besprechung der letzten Sitzung des erweiterten Ausschusses in Waldenburg. Es wurde beschlossen, die 400jährige Jubiläumsfeier der Reformation im Bereich des Zweigvereins durch Familienabende feierlich zu begehen. Der erste Familienabend, an dem das Festspiel "Die Salzburger" unter Leitung des Pohlers Kritik zur Aufführung gelangt, findet in Ober Salzbrunn statt. In Vorschlag wurde gebracht, wenn tunlich, dieses Festspiel in Nieder Salzbrunn und Seitenbühl zu wiederholen. Für die Reformations-Zubelospende sind vom Hauptvorstande des Evang. Bundes Sammelbücher im Werte von 25 Mr. an die einzelnen Zweigvereine zum Verkauf übertragen worden. Dektor Stein aus Ober Salzbrunn wurde als weiteres Vorstandsmitglied einstimmig gewählt.

Z. Nieder Salzbrunn. Diebstahl. Vor einigen Tagen entwendete ein 12- bis 13jähriges Schulmädchen aus Alt-Wasser, welches in einem Hanje beteiligte, aus einem auf dem Hausboden stehenden verschlossenen Speisekraut ein ganzes Brot.

Aus benachbarten Kreisen.

Rothenbach. Verunglückt. Der Bergauer Karl Rautig verunglückte dadurch, daß er zwischen zwei Wagen geriet und schwere Verletzungen erlitt. Er mußte ins Knappenhäuschen Lazarett überführt werden. Der Verunglückte war erst aus dem Felde zurückgekehrt und verfuhr seine dritte Schicht.

Obstfern-Sammlung.

Wir bitten, alle gesammelten Kerne von Kirschen, Pfirsichen, Apfelsinen und Birnen usw. bei den Schuldienern der Stadt, Schulen hier selbst abzugeben.

Auf Wunsch wird Bezahlung geleistet.

Bezirk Waldenburg des Volksaufklärungs-Frauenvereins.

Gemeindevertreter-Sitzung in Nieder Hermisdorf.

Die unter Vorstand des Gemeindeschreibers Bürgermeister Klinkhardt abgehaltene Gemeindevertreter-Sitzung, deren öffentlicher Teil in etwa ½ Stunde erledigt wurde, war besucht von 3 Mitgliedern des Gemeinderats und 11 Gemeindevertretern.

Zur kostengünstigen Überlassung von Gärten für die Gemeindebeamten pachtet die Gemeinde für 24,20 Mr. jährliche Pacht ein hinter dem Feuerwehrgerätehaus belegenes, dem Grubenwerk gehöriges Ackerstück.

Die Kohlensteuer für Kohlenschlamm, den die Grubenverwaltung an etwa 10 in keiner Beziehung zur Grube stehende arme Ortsbewohner unentgeltlich abgibt, trägt die Gemeinde.

Trotzdem für die Gemeinde eine rechtliche Verpflichtung nicht besteht, übernimmt sie einen bei der Feuerwehrfestsversorgung 1916 entstandenen Fehlbetrag mit noch 229,88 Mr. 400 Mr. hatte der Kreis gedeckt. Der Ausfall war dadurch entstanden, daß ein Posten der Gemeinde in einer Woche als Folge der hohen Frühkartoffelpreise zuviel zugewiesener Kartoffeln billiger abgegeben werden mußte, weil sie durch längere Lagerung im Waggons verdorben wären.

Für die Anschaffung einer elektrischen Kartoffel- und einer Gemüseschneide-Maschine für die Kriegsküche, in der jetzt täglich 1000 Portionen zur Ausgabe gelangen, bewilligte die Gemeindevertretung die Kosten bis zur Höhe von 2500 Mr. Die Anlage gelangt auf dem Grundstück des Lehrers Ulge zur Aufführung, weil die Kriegsküchenräume hierfür klein sind und der elektrische Antrieb den Unterricht in den darüber gelegenen Schulklassen stören würde.

Mit elektrischer Befechtung versehen werden in der katholischen Schule drei vom katholischen Kindergarten täglich nachmittags von 4-7 Uhr benutzte Klassenzimmer, die Treppen und das Amtszimmer des Rektors. Die Kosten hierfür waren von der Firma Reich in Waldenburg auf 415,35 Mr. veranschlagt.

Dem bei der Müllabfuhr beschäftigten 2. Arbeiter bewilligte man ab 27. 6. Mr. ein tägliche Lohn von 5 Mr. gegen bisher 4 Mr.

Die Gemeindevertretung hält an der Rückforderung von 506,93 Mr. vom Kanziliationsverband zu Untreue erhobener Kanzilienschulden für die beiden öffentlichen Bedürfnisanstalten fest.

Dem unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Verein "Landausuhalt für Stadtkinder" tritt die Gemeinde mit einem Beitrag von 20 Mr. jährlich als Mitglied bei.

Der Gemeindeschreiber machte abschließend noch einige Mitteilungen über den 27. Schlesischen Sparkassentag in Breslau, über die statthaftende Prüfung der Gemeinde-Hauptklasse und Sparklasse, über die Rückkehr vom Heeresdienst des Mitgliedes des Gemeindelassen-Prüfungsausschusses, Bergwerks-Assistent Pischel, über die Bewilligung eines Zuschusses von 87,40 Mr. durch den Kreis zu den Kosten für die Verlängerung des erhöhten Fußweges von unterhalb Westend bis zur Straßenbahn. Es lagen vor ein Danachreiben der Direktoren der beiden Schulen für die ihnen und den Lehrern bewilligte Entschädigung für Mehrarbeit im Jahre 1915 und ein Danachreiben der Diakonissenanstalt Breslau für die den hierigen Diakonissen bewilligte Kriegszulage.

Hierauf geheime Sitzung.

S.

Boden-Lichtbildkabinen.

Union-Theater, Albertistraße. Von heute Freitag ab wird die Winter-Spielzeit eröffnet, und zwar, wie der Inszenierenteil im "Wochenblatt" ankündigt, mit einem hervorragend schönen Programm. Der erste Film der Kronenklasse, das gewaltige und ergreifendste Drama der Gegenwart, seit "Duo vadis" der größte Erfolg, wird das große Werk "Sibirien" sein. "Sibirien", der große fabelhafte Niederschlag, der ohne Zweifel eine der eindrucksvollsten Darbietungen der Lichtspieltkunst der letzten Zeit bedeutet, umfaßt fünf Akte. Er ist dank seiner an Konflikten überreichen schweren Handlung ein packendes Drama, das sich immer festigend, in einem beispiellosen Schluss ausläuft. Es gewährt einen Einblick in die tiefe Verantwortlichkeit der russischen Kulturzustände. Szenen fliegen hier über die Leinwand, die ihresgleichen suchen. Die ästhetisch vollaus befriedigenden Bilder dieses mit verschwenderischer Weitblick aufgemachten Films, die technische Sauberkeit in der Szenenführung und Stellung vereinen sich mit einer eindringlichen Darstellung zu größter Eindruckskraft. In der Hauptrolle stehen wir Deutschlands größten Villenstern, eine Frauenschönheit; auch die anderen Hauptrollen werden von bedeutenden Schauspielern der Gegenwart vertreten. Hinzu kommen noch die wundervollen Naturaufnahmen, namentlich bei der atemberaubenden Verfolgungssequenz, die wohl die packendsten Momente besitzt, die je ein Film aufzuweisen hatte. "Sibirien" ist der Film der kommenden Tage. Außerdem erfreut noch ein reizendes Kurzspiel durch seine erfrischende Lebendigkeit und seinen Humor. Es folgen dann auch noch die üblichen Kriegsbilder und Naturaufnahmen der neuesten Meister-Woche. Bei Erwähnung des vorliegenden Spielplanes muß betont werden, daß die Aufführungen dieser am fesselnder Spannung und seinem Humor reichen Werke auch in die jetzige erste Zeit passen. Der Besuch dieser Vorstellungen kann nur empfohlen werden.

Orient-Theater, Freiburger Straße. Allen Lichtspiel- und Kunstreunden lädt der neu auslegende Spielplan hervorragenden Genuss und angenehme Unterhaltung bereit. Ein großes dramatisches Sensationspiel: "Bege, die ins Dunkle führen!", Drama in vier Akten, unter Mitwirkung bester Berliner Künstler, steht als Hauptwerk auf dem Programm. Es bietet eine hochinteressante Handlung, elegante Ausstattung und prächtige Darstellung. Jeder Lichtspielfreund wird es bedauern, eine derart gebiegte Unterhaltung und fesselnde Beristung, wie es das bis Montag abend aufliegende Programm bietet, verpaßt zu haben. Tollkühner Humor bieten und sturmische Heiterkeit rufen ferner hervor, das zweitaktige, reizende Lustspiel "Sein kleiner Kammerdiener" und der parodistische Filmscherz in einem Akt "Die moderne Jungfrau". Dazu reihen sich noch Bilder von Naturaufnahmen in bester Ausführung an und geben dem gesamten Spielplan einen würdigen Abschluß. Er bietet im Drama spannende Szenen, in den Lustspielen Erheiterung und in den Naturaufnahmen Bewunderung. Selbst wer trübste Stimmung mitbringt, muß unbedingt lachen, wenn die lustigen Filmwerke die Leinwand passieren. Also, verjüne niemand, bis Montag den Besuch der Vorstellungen.

Im Kolberger See, Sol- und Moorbaden sind bis zum 23. August 10120 Kurgäste und 8226 Passanten zu verzeichnen, eine Zahl, mit der Badeleitung und Einwohnerzahl von Kolberg vollauf zufrieden sein könnten. Das ungewöhnlich schöne Wetter läßt die jetzige Herbstzeit als ganz besonders geeignet für einen Aufenthalt am Meer erscheinen. Anfragen und Auskünfte erteilt die Badeleitung des Oster-, Sol- und Moorbades Kolberg.

Kirchen-Nachrichten.

Katholische Kirchengemeinde zu Charlottenbrunn. Freitag den 31. August, abends 8 Uhr Kriegsbitteandacht.

Sonntag den 1. September, nachmittags 8 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag den 2. September, früh 6 Uhr hl. Messe; früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 1/2 Uhr hl. Segen.

Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe.

Freitag den 7. September, früh 6 Uhr hl. Messe; früh 7 Uhr hl. Messe mit Segensandacht; abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Sonntags nachmittags 6 Uhr hl. Beichte.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulanztesten Bedingungen.

spricht — es ist ein lebender da, der mich anklagen wird! — Tante, arme, blinde Tante, was hab' ich dir getan", brach es auf einmal in einem Wehlaut ohnegleichen von ihren Lippen.

Anna Reinsdorf atmete trocken auf. So — so — mochte sie schreien, die Aermste — alles war besser, als diese entsetzliche Starrheit.

Sie legte den Arm um die Schultern des jungen Mädchens. Mit erhobener Stimme, in der jetzt wieder etwas von ihrer gewohnten Art mitklang, rief sie: „Kindchen, ich dulde es nicht länger, daß Sie solche Worte sprechen! Sie haben sich keinen Vorwurf zu machen! Das Unglück wäre wohl auch in Davos geschehen —“

„Wissen Sie das? Weiß das irgend wer? Nein! Aber das weiß ich, daß Oskar von meinem Fortgehen tödlich getroffen worden ist! Auf die Brust hab' ich ihn geschlagen, ich unbarmherzige, mit beiden Händen — — da erlag die frische Brust — sie mußte erliegen —“

Dem alten Fräulein war nur ein kurzes Ausatmen gegönnt gewesen. Nun wütete das junge Mädchen ja erst recht gegen sich!

Und mit fliegendem Atem setzte Rena hinzu: „Und wissen Sie, welches Wort die Blinde zu mir sprechen wird? Nur eins — ein einziges nur, aber das wird lauten: Mörderin! Ich will hin zu ihr — ich will nicht feig sein — will mich ihrem Gericht stellen! Ich hab' es ja verdient, dieses Gericht —“

Ihren Mantel ritz sie von dem Stuhle empor, über dessen Lehne Anna Reinsdorf vorhin das Kleidungsstück gelegt hatte, und hastete hinein. Dann eilte sie zur Tür. Den Hut aufzusehen, vergaß sie.

Das alte Fräulein erinnerte sie auch nicht daran. Es war ja so nebenächlich. Sie band nur geschwind ihre Schürze ab, um mitzugehen zu können. Sie durste die maflos Erregte natürlich nicht allein lassen.

X.

Im Wohnzimmer des „alten Schlosses“ fanden sie die Mamsell vor, die an Stelle der unsichtbaren Haushfrau und des abwesenden Fräuleins die Beileidsbesuche entgegennahm. Einige Frauen aus dem Städtchen waren gerade gekommen.

Als das junge Mädchen auf der Schwelle erschien, fiel man sie mit wortreichem Bedauern an, daß sich, während sie „ahnungslos“ verreist gewesen sei, ein so großes Unglück im Hause ereignet habe. Man suchte natürlich bei dieser Gelegenheit „Bweg und Ziel“ von Renas Reise, die ein so tiefes Geheimnis geblieben war, herauszubekommen, hatte aber kein Glück mit aller diplomatisch forschenden Neugier.

Die Befragte nickte nur mit abwesendem Gesicht oder sagte ein paar Worte, die gar nicht passten.

Sie drückte die Hände der Mamsell, die eine treue Ergebene des Hauses war, und wollte vor

allem wissen, wie die Tante den furchtbaren Schlag aufgenommen habe.

Die Mamsell aber konnte vor Weinen kaum sprechen.

Rena entnahm den gestammelten Worten nur, daß die Blinde seit heute mittag, wo die Aufbahrung erfolgt sei, regungslos am Sarg sitze und jedes Beileids- und Trosteswort zurückweise — vor einer halben Stunde etwa habe sie angeordnet, daß kein fremder Fuß das Zimmer mehr betreten solle — nun sei sie ganz allein mit dem armen Heimgegangenen.

Das junge Mädchen schritt zur Tür.

Anna Reinsdorf wollte ihr folgen — Rena wehrte aber ab: „Lassen Sie mich allein hinaufgehen — ich bin geschrägter, als Sie denken.“

Das alte Fräulein nickte schmerzlich und sagte: „Jedenfalls bleib' ich im Haus — wenn Sie meiner irgendwie bedürfen sollten, liebes Kind —“

„Ja, ja. Ich danke Ihnen.“

Im Hinausgehen fuhr sie plötzlich wieder herum und sah zur Mamsell hinüber: „Ist mein Bruder hier —“

Die Mamsell wurde ein wenig rot, als sie antwortete: „Noch nicht. In der Verwirrung hab' ich erst heute mittag daran gedacht, nach Dena hineinzuschicken. Natürlich hab' ich Mar nur auffordern lassen, herauszukommen. Die Trauerbotschaft selbst erfährt er hier ja noch zeitig genug. Er kann jeden Augenblick da sein.“

Rena nickte und ging.

Kasch mit einer Art von Anlauf, zu dem sie sich antrieb, stieg sie die Treppe hinauf. Drobend im Flur freilich stand sie, zurückbeend, still. Wie eine Lähmung wollte es an ihr hinaufkriechen. Dort rechts die braune hohe Uhr führte in das Zimmer, das Oskar ehemals bewohnt hatte — darin war er nun jedenfalls auch aufgebahrt worden.

Starr und kalt lag er im Sarg, er, der sie noch vor wenigen Tagen aus seinen Augen voll glühender Leidenschaft angesehen hatte. Nicht ein armes Fünfchen war zurückgeblieben von dieser glühenden Leidenschaft. Vorüber — alles vorüber!

An diesen Sarg sollte sie nun treten — mit all den Stimmen in ihrer Brust, die ihr zuschreien: „Hättest du auf jene Reise verzichtet, so lebte der Unglückliche noch!“

Und das gleiche sprach wohl auch der Mund der immer neu von zermalmenden Schicksalsschlägen geprüften Blinden!

Sie mußte es hören — — es war ihr Gericht! . . .

Sie schritt hin zur Tür.

Sie öffnete sie.

Und zog sie hastig hinter sich zu, aus dem erschütternden Bild, das sich ihr bot, bereit, eines zu erraffen wie mit hungernden und

dürstenden Augen! Zäh war ihr beim Betreten des Zimmers Anna Reinsdorfs Wort eingefallen: im Gesicht des Toten sei Frieden! War es so?

Sie meinte auf einmal, dann könne auch ihrer zerlumpten Seele ein Hauch des Friedens nicht versagt bleiben!

Von der Schwelle schon schickte sie das Auge und alles Begreifen hin zu dem bleichen Gesicht auf dem weißen Alaskakissen — ja, ja, diese vollendeten Rüge zürnten und drohten nicht mehr! Weichheit lag darüber ausgegossen — und eine Milde, wie sie sie nie von dem Leben den gekannt!

Ein Wunder war geschehen, und das Wunder wirkte ein anderes!

Wie erlost kam sich das junge Mädchen vor. Der Tote verdammt sie nicht. Sie fühlte es. Er hatte ihr vergeben.

So war ihr nur noch die Blinde zur Richterin gesetzt.

Und Rena sah sie an, diese Richterin.

Da freilich war es, als wollte eine machtvoll sich hervorstreckende Niesenfaust den tödlich aufgegangenen Erlösungsschein in ihr wieder ausdrücken und das vorige Dunkel der Verzweiflung und Trostlosigkeit heraufbeschwören!

Wie sah die Blinde aus! Nicht wie eine trauernde Mutter. Nein, nein, ganz, ganz anders! Ja, wie denn?!

Rena fragte sich's in ihrer erschauernden Seele, fand aber keine Antwort. Doch! Es sah aus, als sähe sie und warte — — ja, worauf?

Auf ein Opfer.

Das junge Mädchen fand keine andere Auslegung dem Unheimlichen gegenüber, das aus dem Gesicht der Unglücklichen auf sie einsprach. Es lag scheinbar die gewohnte, steinerne Ruhe darüber, tot und leer starrten die Augen wie sonst auch — aber das alles war nur wie eine Moske — — etwas Ungeheuerliches mußte im nächsten Augenblick darunter hervorbrechen!

(Fortsetzung folgt.)

Ein Alpendiebstahl.

Von St. Adolf.

(Katharina verlässt.)

Der Detektiv wurde vor dem Hause von einem Diener erwartet, welcher ihn durch einen Nebeneingang über die Dienertreppe hinauf führte und durch eine Seitentüre in das Arbeitszimmer des Hausherrn eintrete.

In dem großen, durch das Licht einer Tischlampe nur matt erleuchteten Raum, der, außer den Bildergalerien an den Wänden, eigentlich nur den großen Schreibtisch und die dazu gehörigen Sessel enthielt, ging Exzellenz B. aufgeregt hin und her. Als der Detektiv eintrat, eilte er ihm mit einem Seufzer der Erleichterung entgegen.

Nicht wahr, Sie verzehlen mir, daß ich Sie so spät nichts noch her bemühe. Aber die Sache hat äußerste Eile. Es ist mir etwas fatales passiert: Ich glaube, es handelt sich um einen Diebstahl. Doch wollen Sie nicht Platz nehmen und sich eine Zigarette anzünden, Herr —?

Biller ist mein Name. Und nun, Exzellenz, wenn ich bitten darf, eine kurze Darstellung des Wesentlichen."

Das ist leicht gesagt. Noch heute nacht soll Herr v. K., einer meiner Freunde, mit einer wichtigen schriftlichen Botschaft abreisen. Aus dem Umstand, daß das Schriftstück nicht mit der Post, sondern durch einen eigenen Kurier abgesandt wird, können Sie entnehmen, daß es sich um einen wichtigen Alt handelt. Ich habe das Schriftstück eigenhändig niedergeschrieben und, wie es üblich ist, in eine Mappe gelegt, die mit einem festen, kleinen, aber sehr kostvoll gearbeiteten Schloß versehen ist, dessen Schlüssel außer mir nur noch der Adressat besitzt. Die Mappe samt Inhalt legte ich hier in den Schreibtisch. Ich gebe heute einige Freunden einen kleinen Herrenabend, es sind drüben im Salon etwa 20 Besucher versammelt. Es war abgemacht, daß Herr v. K. den Abend bei mir zubringen, hier die Mappe empfangen und direkt zum Bahnhof fahren sollte, um mit dem Nachzuge abzureisen. Er befindet sich gleichwohl unter den Gästen.

Der wichtige Alt beschäftigte meine Gedanken den ganzen Abend und vorhin fiel mir ein, daß ich vielleicht einen Satz nicht ganz präzise gesagt hätte. Sie können sich denken, daß es bei so wichtigen Schriftstücken auf jedes Wort ankommt. Ich entfernte mich also unter einem Vorwand von der Gesellschaft, eilte her, um das Schriftstück noch einmal durchzulesen und finde das Fach leer."

„War der Schreibtisch verschworen?“

„Das nicht. Ich dachte nur nicht an die Möglichkeit eines Diebstahls. Meine Dienerschaft ist über jeden Zweifel und Verdacht erhaben und von den Gästen traue ich erst recht keinem einen Diebstahl zu.“

Der Detektiv schüttelte den Kopf. „Ein gewöhnlicher Diebstahl ist es ja auch nicht. Ist unter den Herren da drinnen jemand, für den das Schriftstück ein besonderes Interesse hätte?“

Der Hausherr lachte. „Umgekehrt wäre die Frage richtiger. Ich glaube, unter den Gästen ist keiner, den der Alt nicht interessanter würde, denn befreiflicherweise rekrutieren sich meine Freunde aus den Diplomatikkreisen. Und einige sind darunter, zum Beispiel der . . . sche Gesandte, der gewiß wer weiß was dafür gäbe, den Inhalt zu kennen. Aber diese Herren ahnen ja gar nicht, daß ein solches Schriftstück existiert, und zwar hier bei mir existiert.“

„Um, es wäre immerhin möglich, daß Herr v. K. sich irgendwie bezüglich seiner bevorstehenden Reise geäußert hätte und den Rest zu kombinieren wäre nicht zu schwer, deutete mir.“

Die Exzellenz fuhr sich nervös durchs Haar. „Sie können recht haben. Aber das macht die Sache nur um so schlimmer. Ich kann doch meine Gäste nicht durchsuchen lassen.“

„Ich glaube nicht, daß wir das nötig haben, Exzellenz. Überlegen wir uns ruhig die Sachlage. Das Dokument ist doch ziemlich umfangreich, mehrere Bogen lang, nicht? Nun, dann kann der Teufel sich unmöglich Zeit genommen haben, es zu lesen. Da, es ist wahrscheinlich, daß er es gar nicht einmal gesehen hat, daß er sich damit begnügte, die Mappe als Ganzes wegzunehmen.“

„Überlegen wir weiter. Erstens, wie kam er herein?“

„Das glaube ich mit ziemlicher Gewissheit angeben zu können“, erwiderte der Hausherr. „Vom Salon hierher muß man durch eine Reihe von Zimmern, die unbelichtet und mit Möbeln angefüllt, es kaum glaublich erscheinen lassen, daß ein Fremder, mag er auch bei Tage wiederholt hier gewesen sein, diesen Weg wählen wird, wenn er nicht überrascht werden will. Dagegen ist es verhältnismäßig leicht, durch jene Tür da drüben, die auf den Gang führt, hier einzudringen. Ich habe mich überzeugt, daß sie offen steht. Von der Kleiderablage aus, die schräg gegenüberliegt, kann ganz gut einer der Gäste herüber gehuscht sein und wieder zurück, ohne daß es jemandem aufgesessen wäre. . . .“

Vor Verdun ging das Zerstörungsfeuer auf beiden Mausösern abends wieder in starken Artilleriekampf über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Dünaburg stehen russische Streitabteilungen unter Feuerschutz bei Flug vor; unsere Grabenbesatzung schlug den Feind zurück; ebenso vergeblich blieben russische Unternehmungen am Naroez-See.

Bei Skala letzten einige unserer Kompanien über den Fluss, brachen in die russischen Linien ein und lehrten nach Zerstörung der Grabenanlagen mit Gefangen und Beute über den Fluss zurück.

Zwischen Enisej und Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Bei großer Höhe hielt die gestiegerte Geschäftigkeit an.

Am Dobropolje wurden serbische Abteilungen, südwestlich des Doiran-Sees englische Bataillone unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

Fürstliches Kurfürstentum Bad Salzbrunn.

"Renaissance", Lustspiel von Schönhan und Koppelscheld. Der Schluck der diesjährigen Spielzeit scheint uns noch einige Überraschungen bringen zu sollen. Wir sind damit zufrieden; der letzte Ein-

Brot-Zusatzkarten für Schwerarbeiter.

Die Brot-Zusatzkarten für Schwerarbeiter (Gruppe 3) gelangen durch das Einwohner-Meldeamt zur Ausgabe und zwar:

an Personen mit den Namensanfangsbuchstaben A bis K

am 3. September d. J.

an Personen mit den Namensanfangsbuchstaben L bis R

am 4. September d. J.

an Personen mit den Namensanfangsbuchstaben S bis Z

am 5. September d. J.

Die Ausgabe erfolgt vormittags 9 bis 12½ Uhr

und nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Die Bergleute

der Fürstlichen Gruben,

der conf. Fuchs-Gruben und

der Glückhilf-Friedenshoffnung-Gruben

erhalten ihre Schwerarbeiterkarte (Gruppe 3) wieder durch

die Grubenverwaltungen.

Die bisher gewährte Sonder-Mehlzulage (250 Gramm) kommt in Wegfall.

Waldenburg, den 28. August 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Freigabe von Hafer oder Gerste

für die in der Landwirtschaft arbeitenden Pferde sowie für Zuchteber und Zuchthäuser.

Seitens des Herrn Präsidenten des Kriegernährungsamtes ist dem Kommunalverband gesichtet worden, für in der Landwirtschaft arbeitende Pferde für die Zeit vom 17. August bis 15. September d. J. eine tägliche Bulage von $\frac{3}{4}$ kg Hafer und, soweit dieser noch nicht verfügbar ist, die entsprechende Menge Sommergerste freizugeben.

Ferner ist für Zuchteber und Zuchthäuser für die Zeit vom 1. bis 15. September d. J. $\frac{1}{2}$ kg Hafer oder Gerste frei gegeben worden.

Waldenburg, den 28. August 1917.

Der Landrat.

Wird hiermit weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 28. August 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Befreiung Verkehr mit Stroh und Häcksel.

Wir machen die Beteiligten auf die in Nr. 73 des Kreisblattes abgedruckte Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 2. August d. J. (deren Wortlaut im Einwohner-Meldeamt eingesehen werden kann) aufmerksam, wozu noch nachstehende Bestimmung erlassen ist:

S. 1.

Die Ausfuhr von Stroh und Häcksel aus dem Kreis Waldenburg wird nur mit Genehmigung des Kreisausschusses in Waldenburg gesichtet.

S. 2.

Wer dieser Anordnung zumünderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

S. 3.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Waldenburg, den 21. August 1917.

Der Kreisausschuß. gez. v. Götz.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 28. August 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Bringt Euren Goldschmuck in die Goldankaufsstelle!

Der volle Goldwert wird erstattet.

Annahme im Gymnasium in Waldenburg

Jeden Sonnabend vorm. von 10—12 Uhr.

drück soll wie der erste entscheidend sein, und das gute Ende wird versöhnen mit mancher getäuschten Hoffnung, die nicht in Erfüllung gegangen ist. "Renaissance" ist ein alter Gast auf der Bühne, aber ein lieber und feiner Gast, dessen man noch nicht müd geworden ist. Wenn er ein so seines Gewand hat, wie in der gestrigen Aufführung, dann ruht man ihm ein doppelt freudiges Wiedersehen zu. Das, was an diesem Lustspiel Schönhan's besticht, ist der Rahmen; die Idee ist so modern, wie jede andere. Aber die Perspektive in die Zeit mediterranen Glanzes führt unsere Augen so glücklich von dem Tatsächlichen fort, daß wir zuletzt nur gestehen müssen, ganz im Banne eines heiteren Bildes gestanden zu haben, mit den Menschen des Bildes fröhlich lachend.

Über der Aufführung lag der eiserne Wille zu einer gelungenen Darstellung. Herr Schlegel hat als geschickter Spieler seines Amtes gewalzt, und dazu einen Pater Severin mit freundlichem Wesen und echter Herzengewärme gespielt. Der strahlende Mittelpunkt der ganzen Aufführung war der Titurino des Fräulein Tresper. So was von Leben und Lust, von ungebändigtem Trost und kindlicher Liebe, ein echter Übermut, hat sie mit dieser Rolle das höchste

für diese Spielzeit geleistet. Meisterhaft hellmatorisch hat sie die Verse behandelt. In diesem letzten Punkte kam ihr nur Herr Kaehler als Magister gleich. Das war überhaupt ein Bild ohnegleichen, dieser standherrnde liebgöttrende Schulmeister. Was ein Künstler auch außerhalb seines Fachs leisten kann, das bewies der Silvio des Herrn Brückel, der seine Rolle mit Recht klassisch ausgefaßt und ebenso gespielt hat. Und Fräulein Burkhardt als Marchese di Sanfolet — eine Freude für Tizian in ihrer glänzenden Erscheinung, ein Modell zur Hochzeit von Rana, wie keine andere. Auch sie hat mit dem Herzen gespielt. Die Coletta des Fräulein Blauer war eine recht hoffnungsvolle Leistung, eine Gelegenheit, zu beweisen, daß man's schaffen wird. Bleibt noch Frau Schlegel in der Rolle der Schleiferin und Fräulein Norden als Mirra, beides gefällige Leistungen. Die Aufführung war eine Freude.

Wettervorhersage für den 1. September:
Veränderliche Bewölkung, strichweise Regenschauer.

Vorschuss-Verein zu Waldenburg, e. G. m. b. H. Gegründet 1860.

Kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Kuxen und Hypotheken.

Kostenfreie Verlosungskontrolle von Wertpapieren und Einlösung von Zins- und Dividendscheinen und gelosten Eissenken.

Besorgung neuer Zins- und Dividendenscheinbogen. An- und Verkauf von Wertpapieren und Kuxen. Kostenfreie Vermittelung von Zahlungen an Kriegsgefangene.

Befreit Abholung der neuen Brot- und Fleischkarten.

Die mit dem 3. September d. J. beginnenden neuen Brot- und Fleischkarten werden zur Zeit vorgearbeitet und sind pünktlich am Sonnabend den 1. September, nachmittags 3—6 Uhr, im Rathaus (2. Stock, Stadtverordneten-Sitzungssaal) von den Hausbesitzern oder deren Vertretern für die Hausbewohner abzuholen und an diese sofort anzuhändigen.

Die Brotkarten für etwa vergangene Personen sind dem Einwohner-Meldeamt, die Fleischkarten im Zimmer 23 zurückzugeben.

Waldenburg, den 25. August 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Am 1. September wird im Waldenburger Brauhaus Auenstraße 8 an diejenigen, die diese Woche keine Kartoffeln erhalten haben, ein Verkauf von vormittags 7—10 Uhr stattfinden.

Der nächste Verkauf findet von Dienstag ab statt und wird noch bekannt gegeben.

Waldenburg, den 31. August 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Neue Kolonne 6 hat während des Monats September 1917 Feuerlöschdienst, worauf wir die Mitglieder dieser Abteilung unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschkarte abgedruckten Bestimmungen hiermit auferksam machen.

Waldenburg, den 31. August 1917.

Der Magistrat.

Befreiung Siebente Kriegsanleihe.

Wir nehmen schon jetzt Einzahlungen auf die nächste (siebente) Kriegsanleihe entgegen und verzinsen die eingezahlten Beträge bis zur Abrechnung vorzugsweise mit $4\frac{1}{2}\%$.

Waldenburg i. Schles., den 31. Juli 1917.

Städtische Sparkasse.

Pressenotiz.

Mit dem 31. August 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. H. I. 39/6. 17. R. R. II. betreffend Versorgung des Heeres mit Nadelholz, in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung wird Nadelholzholz, das nicht für den eigenen Verbrauch bestimmt ist, ohne Rücksicht darauf, ob es im Inlande hergestellt oder aus dem Reichsaußenlande eingeführt ist, beim Hersteller und Einführer einer Verjüngungsbelehrung unterworfen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landräts-Räten, Bürgermeister-Räten und Polizei-Behörden einzusehen.

Das Stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps.

Ober Waldenburg.

Biehzählung.

Am 1. September 1917 findet eine Biehzählung der Pferde (ohne Militärpferde), des Hindrichses, der Schafe, der Schweine, Ziegen, Kaninchens und des Federviehs statt.

Auf § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917, welcher lautet:

"Wer vorstelliglich eine Anzeige, zu der auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erzielt oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch kann Bieh, dessen Vorhandensein verübt werden ist, im Urteil „für dem Staat verfallen“ erklärt werden"

wird hingewiesen.

Ober Waldenburg, 30. 8. 1917.

Amtsvorsteher.

Baptistengemeinde Altwaßer, Charlottenbrunnerstr. 198.

Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.

Dienstag abend 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Dittersbach,

Hauptstraße 148, II.

Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.

Donnerstag abend 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Blumenau,

Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt,

nachmittags 2 Uhr: Predigt.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Freiburg,

Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt,

nachm. 3½ Uhr: Predigt.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Neu Salz-

brunn, Bethel-Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt,

nachm. 4 Uhr: Predigt.

Donnerstag abend 8 Uhr: Predigt.

Stadtarzt Dr. Richter

übernimmt wieder ärztlichen Dienst.

8½—10; 2—3 Uhr.

Ring 13.

Fernsprecher 748.

Nieder Hermisdorf.

Himbeerjästerverkauf.

Sonnabend den 1. September 1917, nachmittags 2 Uhr, gelangen in der hiesigen Apotheke 100 Pfund Himbeerjäst zum Preise von 1.80 Mk. je Pfund zum Verkauf. Der Himbeerjäst wird an die Ortsbewohner so weit der Vorrat reicht abgegeben werden.

Nieder Hermisdorf, 30. 8. 17.

Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg.

Verkauf von roten und gelben Mohrrüben, sowie Tomaten und Weißkraut, zum Preise von 20, 17, 10 und 19 Pf., findet Sonnabend den 1. September 1917 von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags vom Eiskeller der Schloßbrauerei statt.

Ober Waldenburg, 30. 8. 17.

Der Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Nach dem Stande vom 1. September d. J. findet eine Kohlenbestands- und Bedarfsberechnung statt. Ich ersuche um genaue Beachtung des Vordrucks, jürgtägliche Ausfüllung der im Umlauf befindlichen Haushälften und verweise besonders auf die Strafbestimmungen.

Dittersbach, den 30. 8. 17.

Gemeindevorsteher.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langerer, mit Geduld ertragener Krankheit verschied heute früh 7 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Gastwirt und Hausbesitzer

Wilhelm Pilz,

Feldzugsteilnehmer von 1870/71,

im Alter von 69 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme namens aller Hinterbliebenen an

Hermsdorf, den 30. August 1917.

Frau Susanne Pilz, geb. Hoch.

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. September, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Obere Hauptstraße Nr. 19, aus statt.

Ein gutes, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Gestern früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, aber mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Frau Karoline Wagner,

geb. Fiebig,

im Alter von 63 Jahren. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 3. September, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle Hermsdorf Ostend aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Tode und der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, die uns in Wort, Schrift und herrlichen Kranzspenden zuteil geworden sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Lehmann für seine trostreichen Worte, der Schneider-Innung, dem Veteranen- und Krieger-Verein, dem Stenographen-Verein, sowie allen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernde Gattin Agnes Mann und Kinder.

Waldenburg, den 31. August 1917.



Veteranen- u. Kriegerverein
Nieder Hermsdorf.

Kamerad Gastwirt

Wilhelm Pilz

ist gestorben.

Antreten des Vereins zur Beerdigung 1/2 Uhr nachmittags vor der Fahne.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Lesebüchern für die bergmännischen Schul-kinder in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz für das Schuljahr 1918 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können gegen Ein-sendung von 50 Pf. von uns alsbald bezogen werden.

Angebote müssen spätestens bis zum 25. September 1917 vor-mittags bei uns eingegeben.

Breslau, den 28. August 1917. Königliches Oberbergamt.

Waldenburger Elektricitätswerk!

Dringender Reparaturen wegen müssen wir die Strom-lieferung am

Sonntag den 2. September

in der Zeit von 6 Uhr früh bis gegen 6 Uhr abends im größten Teile des Neiges einstellen.

Niederschlesische Elektricitäts- u. Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft

Waldenburg in Schlesien.

Nieder Hermsdorf. Mandelpuddingpulver.

Sonntagnachmittag den 1. September 1917, von 3 Uhr ab, wird bei den Kaufleuten Kammel, Böhm und Haushild Puddingpulver verkauft für Kinder, welche in der Zeit vom 22. August 1910 bis 21. August 1911 geboren sind und für Kranke. Höchstmenge je Person 2 Pack zum Preise von je 14 Pf. Bro-tzettel und Altersnachweis bezüglich der Kinder und Arztausfest für Kranke vom Monat August 1917 ist vorzulegen.

Nieder Hermsdorf, 29. 8. 17. Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg.

Die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter werden er-fucht, die neuen Brotkarten und Fleischkarten Sonnabend den 1. September 1917, nachmittags 5–6 Uhr, im hiesigen Sitzungszimmer abzuholen.

Die Verwaltung der Fürstlichen Gruben,

" " " " " Fuchs-Grube,

" " " " " Glücks-H.-Friedenshoffnung-Grube,

haben es für Ober Waldenburg wieder übernommen, die Schwer-arbeiterkarten (Gruppe 3) zugleich mit den Schwerarbeiterkarten (Gruppe 4 und 5) auf den Gruben an die in Ober Waldenburg wohnenden Berechtigten auf Grund der dort vorhandenen Ar-beiterverzeichnisse auszugeben.

Alle in anderen Betrieben beschäftigten Schwerarbeiter erhalten die Zusatzkarten der Gruppe 3 zugleich mit den Brotkarten. Ober Waldenburg, 31. 8. 17. Gemeindevorsteher.

Langwaltersdorf.

Die Ausgabe der Brotkarten und Fleischkarten erfolgt Montag den 2. September 1917 im Büro der Gemeindeverwaltung, und zwar an die Inhaber der Brotbücher:

Nr. 1–100 von 8 bis 9 Uhr vormittags,

Nr. 101–200 von 9 bis 10 Uhr vormittags,

Nr. 201–275 10 11

Die letzten Brotbücher sind vorzulegen. Zur Ermöglichung einer schnellen Abfertigung und Vermeidung längeren Wartens wird die Abholung der Karten in der Reihe vorstehender Nummernfolge zur Pflicht gemacht.

Langwaltersdorf, 30. 8. 17. Gemeindevorstand.

Bruchfranke

behandle ohne Operation nach be-sond. Verfahren. Nächste Sprech-stunde in Breslau, Hotel "Bres-lauer Hof", Neue Taschenstr. 14, am Mittwoch den 5. September 1917 von 10–11 Uhr.

Dr. med. Laabs,

Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 62, Kleinsstr. 26.

Ein starkes Arbeitspferd

zu kaufen gesucht von E. Petrick, Zimmermeister, Waldenburg.

Ein Paar schwere Arbeitspferde

(Schimmel), gutezieher, sind sofort zu verkaufen. (Preis 6500 Mark).

Carl Krister,

Porzellanfabrik, Waldenburg in Schles.

Kleine Uhrmacher-Werkstätte

mit sämtlichem Werkzeug in wegen vorgerückten Alters zu verkaufen bei Suppa, Wrangelstraße 8.

Tischlerei und Sarggeschäft

zu vermieten; Tischler-Wagen u. Schlitten, Hobelbank, Werk-zug, Stativsatz und Tücher zu verkaufen.

Karl Winkler, Kreuzstr. 5.

Rüstungsbetrieb!

Tüchtige Maler

stellt f. dauernde Beschäftigung ein Franz Mewes, Malermeister, Rathenow, Mittelstraße 7.

Zärtliche Burschen,

die Lust haben Schweizer zu lernen, können sich melden. Gute Kost. Lohn nach Vereinkommen.

Oberschweizer

Fritz Wittwer, Wolfsbain, Kr. Bünzlau.

Ein Bücherlehrling

kann sich melden in Barndt's Bäckerei, Waldenburg.

Einfache saubere Frau

zur Führung eines bürgerlichen Haushalts per 1. Oktober gesucht. Schriftliche Meldungen unter Z. 100 in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche

zur Hilfe in meinem Haushalt in Breslau zum 1. Oktober ein fleißiges, sauberes Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt. Meldungen erbeten an Banddirektor Böttcher, zur Zeit Reinsbach, Post Wüste-giersdorf.



Da jetzt wieder regelmäßig

Seefische

in großen Mengen eintreffen
empfehle ich täglich:

blutfrischen Angel-Schellfisch,

sowie jeden Tag

frisch geräucherte Schellfische.

Paul Stanjeck,

Scheuerstr. 15. Telephon 237.

Plauder-Störns Waldenburg.

Sonnabend den 1. September,

1/2 Uhr: Versammlung i. H. Et.

Einziehen der Beiträge.



Heute und täglich!

Das gewaltigste und ergreifendste Drama der Gegenwart!

Seit Quo vadis der größte Erfolg!
Der erste Film unserer Kronenklasse, den sich bestimmt alle Theater- und Lichtspielfreunde von Waldenburg und Umgegend anschauen werden!

Sibirien

5 Räte.

Ein Einblick in die tiefe Verworrenheit der russischen Kulturzustände.

Fabelhafte Ausstattung!

Hervorragendes Spiel und Darstellung!

In der Hauptrolle:

Eine Frauenschönheit.

Preise der Plätze:
Loge 1.10 Mk., Sperr für 85 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.

Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Gewöhnliche Tagespreise: 30, 50, 70 und 90 Pfennige.

Naturaufnahme.

Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Gewöhnliche Tagespreise: 30, 50, 70 und 90 Pfennige.